

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 77 (1990)  
**Heft:** 3: Gewalt unter Jugendlichen

**Artikel:** Schulwege  
**Autor:** Sieber, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-528260>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schulwege

Erinnern Sie sich noch an Ihre eigenen Schulwege? Wie oft sind Sie den gleichen Weg gegangen, mit unterschiedlichen Menschen, in verschiedenen Stimmungen: der Schulweg – fast ein Ritual, dessen Absolvierung manchmal freudig, manchmal widerwillig stattfand.

Sind Sie schon einmal – nach Jahren – Ihren alten Schulweg wieder abgeschritten? Konnten Sie ihn überhaupt noch zu Fuss gehen – oder war es nur noch mit einem Auto möglich?

Über eine Strasse in der Ostschweiz wird berichtet: «Undenkbar, dass die Kinder zu Fuss zur Schule gehen könnten, auch wenn es gar nicht weit wäre. Das ist keine Strasse, wo man zu Fuss gehen kann.» Und trotzdem liegt ein Schulhaus an dieser Strasse.

Es gibt also Strassen, wo es nicht zu verantworten wäre, Kinder zu Fuss in die Schule zu schicken. Das sind – zum Glück – immer noch die grossen Ausnahmen.

Doch stellen sich auch bei weniger gefährlichen Schulwegen Fragen nach der Verantwortung und Zumutbarkeit. Viele Schulgemeinden haben solche Fragen technisch und organisatorisch sauber gelöst: Ein Schulbus fährt die Schüler ins Schulhaus und zurück.

Jeden Tag werden Schüler morgens, mittags und abends gekarrt: aus der Wohnung in den Bus – vom Bus in die Schule – von der Schule in den Bus – vom Bus in die Wohnung. Täglich – sonntags (und bald auch samstags?) frei.

Das kann ja eine sinnvolle Lösung sein, wenn sie unumgänglich ist. Ich werde aber den Eindruck nicht los, dass sie für Schulbehörden und Eltern immer weniger zumutbar wird. Die Schulwege, für die heute ein Schulbus organisiert wird, werden immer kürzer. Wo kein Schulbus fährt, bringen oft

die Eltern ihre Kinder mit dem Privatauto zur Schule – sofern eine Mutter oder ein Vater sich dafür Zeit nehmen kann. Und wo die eine Gemeinde einen Schulbus einführt, muss die andere nachziehen.

Wir sind auf dem Weg zur Abschaffung der Kinder auf den Strassen. So können Kinder auch kaum mehr in der schulfreien Zeit selbständig die Strassen benützen; Besuche von Schulfreunden müssen mit dem Auto organisiert werden.

Das Kind wird aus dem Verkehr genommen – anstatt dass der Verkehr dem Kind soweit angepasst würde, dass beide nebeneinander bestehen können.

Zu dieser Entwicklung trägt jedoch nicht nur die Verkehrssituation bei: Neben der berechtigten Sorge um die Sicherheit der Schüler zeigen sich auch übergrosse Ängste von Eltern, ihre Kinder auf dem Schulweg sich selbst zu überlassen. Damit wird Schülern ein Freiraum vorenthalten, der vielfältige Entdeckungen und Herausforderungen bietet. Und dies in einer Welt, die uns Freiräume oft nur noch in den Ferien bereithält.

Peter Sieber